

speicherung gibt, beweisen ja die Kinderkrankheiten zur Genüge), hervor. Also steht das in Wolle gebettete Kind einer wollenen Mutter von Haus aus unter günstigeren Bedingungen als das wollenne Kind einer in Holzfaser gekleideten Mutter. 3) Auch wo obiger Umstand nicht vorhanden, die Mutter während der ganzen Schwangerschaft in Wolle war, ist ein öfteres Wundwerden möglich, wenn das Kind zu dick eingewickelt und das Wohnzimmer nicht ausgiebig gelüftet und desodorisirt wird. Sicher bieten aber hier die Reglin'schen Mittel eine vortreffliche Handhabe zur Beseitigung und Verhütung. Unser Kind ist auch in dem Stück wollen, daß es seit der Geburt wenigstens Nachts, mit Ausnahme einer einzigen Nacht, stets bei offenem Fenster geschlafen hat, und zwar geschlafen hat; denn es ist durchschnittlich sehr brav. Manchmal meldet es sich über Nacht gar nicht, manchmal einmal, selten zweimal, und das erst wieder, seit es zahnt. Das Kindlein gedeiht, daß jedermann sein Erstaunen bezeugt und daß sein dankbarer Vater mit Vergnügen andere auf diese Behandlungsweise aufmerksam macht.

### Berichte Wollener.

1) Sie werden sich nicht wundern, aus der „Benetie des Noordens“, der feuchten „Grachtenstadt“ einen „Wollbrief“ zu erhalten voll Bestätigungen Ihres herrlichen Regimes und voll Dank für dasselbe. Wir die Unterzeichneten sind zwar erst seit Jahresfrist Wollene, aber im Feuer und Wasser erprobte, und sind durch die Erfahrungen, welche wir gemacht haben, vielleicht mehr berechtigt, ein Hoheslied der Wolle zu singen, als mancher fünfjähriger Wollener, der nicht wie wir genöthigt ist, sich täglich wiederholt dem schroffsten Temperaturwechsel auszusetzen.

Wir sind beide Musiker, er Violinist, ich eine Quinte tiefer Bratschist, aber trotz dieser vierseitigen Beschäftigung keine einseitigen Menschen und wohl im Stande, über so hochinteressante Fragen, wie Sie sie angeregt und erörtert haben, nachzudenken.

Die Gründe, welche uns veranlaßten, zum Wollregime überzugehen, lagen in unserer Berufsbeschäftigung und der durch dieselbe veranlaßten meist höchst ungesundem Lebensweise. Als Mitglieder der Bilsse'schen Kapelle sind wir in Berlin genöthigt, täglich vier Stunden des Abends in einer überhitzten, durch Tabak und die Ausdünstungen einer erregten Menge meist verdorbenen Luft zuzubringen, uns physisch und nervös bis zum kompletten Schweißbade aufzuregen und dann nach Schluß des Konzerts sofort den Saal zu verlassen, um in obigem Zustande in eine Winters kalte, im Frühjahr und Herbst feuchtkalte Luft hinauszutreten.

Die Indispositionen, welchen wir als damals Nichtwollene unrettbar verfielen, erschienen uns zwar natürlich, da wir sie an allen Kollegen beobachteten, die stete Wiederkehr derselben und die damit notwendigerweise verbundenen Berufsstörungen jedoch ließen uns auf Mittel sinnen, wie diesen Uebelständen zu begegnen sei.

Nun hatte ich früher, allerdings unter weit günstigeren Verhältnissen, stark in Vegetarismus gearbeitet und denselben als ein nicht zu verachtendes Mittel gegen Nervosität und Blutüberhitzung erprobt. Wir begaben